

Abteilung für Kunstgeschichte

Leiter: Kustos Mag. Robert Wlattnig

In der kunsthistorischen Abteilung des Landesmuseums für Kärnten konnten im Arbeitsjahr 2001 vor allem im Bereich der Sammlungen und des Inventars die wissenschaftliche Aufarbeitung und Dokumentation wesentlich vorangetrieben und ergänzt werden. Im Zusammenhang mit der konservatorischen Betreuung der Kunstbestände in den Schauräumen haben wir, um Lichtschäden zu vermeiden, UV-Schutzfolien an den Fenstern angebracht. Damit entspricht das Landesmuseum für Kärnten endlich auch den vom Bundesdenkmalamt geforderten hohen Qualitätskriterien im Ausstattungsstandard, wie er z. B. an den großen Wiener Museen vorexerziert wird. Diese Maßnahmen waren natürlich auch in Hinblick auf die Wiederaufstellung der Reliefs der Brautruhen der Paola Gonzaga (um 1477) ab Juni 2002 im sogenannten Millstätter Raum des Landesmuseums dringend notwendig. Mit hohem Aufwand und größter Sorgfalt erfolgte auch die Bereitstellung von wertvollen Leihgaben an die mit rund 250.000 Besuchern sehr erfolgreiche Kärntner Landesausstellung in Friesach (28. April – 28. Oktober 2001, siehe Ausstellungskatalog mit Textbeiträgen). Der von der akademischen Restauratorin Waltraud Darnhofer vorbildlich konservierte und in der alten Kapelle des Friesacher Fürstenhofes ideal positionierte Flügelaltar aus Tiffen (um 1510) zählte zu den Prunkstücken der Ausstellung. Das sehr empfindliche Retabel musste unter fachgerechter Betreuung zweimal zerlegt und wieder aufgebaut werden. Ebenfalls sehr professionell und mit entsprechendem Klimaschutz wurden die notwendigen Transporte durchgeführt, so dass keinerlei bleibende Schäden an den Objekten zu beklagen sind. Als zuständiger Abteilungsleiter für die Leihgaben habe ich die Friesacher Ausstellung persönlich auch in der Freizeit mehrmals besucht und entsprechende Kontrollen vor Ort durchgeführt.

Die kunsthistorische Abteilung des Landesmuseums für Kärnten hat sich gleichzeitig auch bei der langjährigen Vorbereitung eines weiteren wissenschaftlichen Projektes zur Kunst und Kultur des Mittelalters beteiligt. Für die aus der konkreten Forschung entstandene internationale Ausstellung „Die Gotik in den Alpen“ vom 20. Juli bis 20. Oktober 2002 in Trient in Südtirol werden allein aus dem Klagenfurter Landesmuseum fünf Leihgaben zur Verfügung gestellt: das Goldschmiedekreuz aus Podlanig (um 1400), die Schutzmantelmadonna aus Pulst (um 1420/30), die Büste eines Heiligen mit Markgrafenhut (Domitian ?) (um 1430), vier Flügelaltartafeln mit stehenden Heiligen von Thomas von Villach (um 1460-70) und ein Altarflügel mit Stifterdarstellung aus Maria Wörth (um 1470). Dazu kommen einzelne wichtige Leihgaben von repräsentativen Stücken aus nahezu allen renommierten

Museen des Landes: z. B. aus Stift St. Paul im Lavanttal, vom Museum der Stadt Villach, aus dem Diözesanmuseum Klagenfurt und vom Deutschen Orden in Friesach. Die Ausstellung findet in Trient im Castello del Buonconsiglio und im Tridentiner Diözesanmuseum statt und bietet die einmalige Gelegenheit sich mit den Problemen der inneralpinen Gotik im Spannungsfeld zwischen dem italienischen Süden und deutschen Norden vertraut zu machen. Es werden historische Persönlichkeiten beschrieben und spezifische Themen wie die Entstehung der Flügelaltäre und Vesperbilder abgehandelt. Die kunsthistorische Forschung im Vorfeld der Ausstellung ist eine gute Gelegenheit zum Vergleich unterschiedlicher methodischer Ansätze und zum Gedankenaustausch zwischen Wissenschaftlern in Museen und an Universitäten aus verschiedenen Ländern. Wegen des hohen Interesses der Fachwelt und des momentan enormen Zuspruchs des Publikums bei mittelalterlichen Thementausstellungen ist es daher umso wichtiger, wenn unser Bundesland an dieser Ausstellung mit den qualitativsten und besten Objekten vertreten ist. Um bis zu Ausstellungsbeginn alle wissenschaftlichen Untersuchungen rechtzeitig abschließen zu können, sind allerdings noch zahlreiche Studienreisen und Bibliotheksbesuche in Norditalien, Salzburg, in München, in der Steiermark und in Wien unbedingt notwendig. Entsprechende Kontakte zu den Ausstellungsverantwortlichen in Italien und Slowenien (Prof. Enrico Castelnuovo, Dr. Franco Marzatico, Dr. Leo Andergassen, Prof. Janez Höfler und Dr. Serenella Castri) für die fachgerechte Realisierung des Projektes bestehen bereits.

Im Vergleich zum historisch relativ gut dokumentierten Mittelalter ist die jüngere Kunstgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts in Kärnten leider noch nicht umfassend aufgearbeitet. Häufig fehlen zu einzelnen Künstlern die biographischen Eckdaten oder es sind die wichtigsten Hauptwerke bereits zerstört, so dass



Abb. 1: Ludwig Heinrich Jungnickel, *Dackelgruppe*, Mischtechnik auf Papier, um 1937 (LMK); Aufn. U. P. Schwarz

keine verlässliche stilkritische Einordnung mehr vorgenommen werden kann. Das Landesmuseum unterstützt daher jede Art von Forschungsinitiative und ist bei der oft komplizierten Materialsuche und durch die Bereitstellung von Fotos stets behilflich. In Zusammenarbeit mit den kunsthistorischen Instituten der Universitäten von Graz, Wien, Salzburg und Innsbruck werden auch immer wieder Diplomarbeiten und Dissertationen mit Kärntner Themen betreut. Im Betriebsjahr 2001 haben Frau Tanja Petschnig (Diplomarbeit über Josef Kassin), Mag. Brigitte Ponta (Dissertation über die Kärntner Bildhauer des 20. Jahrhunderts), Frau Mag. Alexandra Rieser (Verzeichnis der Kärntner Künstler) mit kleineren Werkverträgen in der kunsthistorischen Abteilung mitgearbeitet. Mit anderen Studenten wurden nur Daten und Informationen ausgetauscht: so z. B. mit Evelyn Pototschnig, die im Frühjahr 2002 an der Universität Graz eine Diplomarbeit über die Kärntner Malerei der Zwischenkriegszeit 1918-1938 verfasst hat. Die in Ausarbeitung befindliche alphabetisch geordnete Kärntner Künstlermonographie wird durch Neufunde und Lexikonartikel laufend ergänzt. Neu hinzugekommen sind z. B. bisher unbekannte Porträtbüsten des Klagenfurter Bildhauers Josef Kassin (siehe die längere Abhandlung in der Kärntner Landsmannschaft, Heft 9/10, 2001, S. 51-59 und den Aufruf zur Bekanntgabe von Werken Josef Kassins in der Klagenfurter Zeitung vom 17. Jänner 2002, S. 33) oder noch nicht veröffentlichte Werke des Viktringer Altmeisters Karl Truppe (siehe das Manuskript von Prof. Vinzenz Jobst, Karl Truppe – Lebensbild eines Kärntner Malers, Klagenfurt 2001). Wissenschaftlich dokumentiert wurden auch die Ausstellungen im Museum des Nötscher Kreises, die Hans Domenig-Gedächtnisschau im Rathaus in Hermagor und einige Verkaufsausstellungen in österreichischen Auktionshäusern und Galerien. Einen wesentlichen Arbeitsschwerpunkt im vergangenen Jahr bildete das vorläufige Werkverzeichnis für den fast in Vergessenheit geratenen steirischen Bildhauer Franz Ehrenhöfer (1880-1939), der zunächst in Wien an der Akademie der Bildenden Künste studierte und von 1908-1915 erfolgreich als Professor an der Fachschule für Holzindustrie in Villach beziehungsweise ab 1916 an der Staatsgewerbeschule in Bozen gewirkt hat. Obwohl Ehrenhöfer nach dem Ersten Weltkrieg für Italien optierte, leistete er Zeit seines Lebens Widerstand gegen die Italianisierung Südtirols und wurde deswegen in die Maremma strafversetzt, wo er schließlich verbittert starb. Bei seinen kunstgewerblich-dekorativen Arbeiten in Keramik, Holz und Marmor verbindet der vielseitige Künstler oft realistisch-naturalistische Tendenzen mit Elementen des Jugendstils und der offiziellen faschistischen Kunstrichtung. In seinem Spätwerk offenbart sich besonders eindrucksvoll die widersprüchliche Haltung vieler Südtiroler Künstler seiner Zeit. Die wichtigsten Teile seines umfangreichen, künstlerischen Nachlasses mit zahlreichen Skulp-

turen, Skizzen, Zeichnungen und Fotografien befinden sich heute im Museum der Stadt Villach. Er schuf u. a. 1909 eine Bronzestatue des bekannten Kärntner Heimatdichters und Advokaten Dr. Hans Tschebull und 1914 eine ganzfigurige Holzstatue des Künstlers Felix Kraus. Die beiden schönen Majolikareliefs von Ehrenhöfer im Vestibül der Bundesgewerbeschule in Villach sind mit 1912 datiert. Besonders eindrucksvoll ist auch der große Marktbrunnen von 1914 in Paternion. Die im Herbst 2001 abgeschlossenen Recherchen zu Ehrenhöfer sind im 32. Band des Allgemeinen Künstlerlexikon des K. G. Saur Verlags München-Leipzig ausführlich publiziert.

Im Zuge der landesweiten Dokumentation der Kunst- und Kulturdenkmäler (Kärntner Kunstkataster) wurden im Jahre 2001 vor allem stark gefährdete Objekte wie kleinere Kapellen, Bildstöcke und Wegkreuze in der Gemeinde St. Kanzian am Klopeinersee fototechnisch erfasst und wissenschaftlich beschrieben. Das auch kunsthistorisch interessante Ergebnis dieser flächendeckenden Bestandsaufnahme von über 200 Flurdenkmälern konnte vom 13. Juli bis 10. August 2001 in einer eigens dafür konzipierten Ausstellung in der Tourismuszentrale in Seelach besichtigt werden. Einige wenige Bildstöcke wie das Lazarkreuz in Unternarrach oder das Dorfkreuz in St. Veit im Jauntal sind im Kern noch mittelalterlichen Ursprungs und müssten in Zukunft besonders gut geschützt werden. Ein lebensgroßes Holzkreuz aus der Zeit um 1500 beherbergt die 1727 errichtete Barockkapelle in Peratschitzen. Wahrscheinlich stammt das gotische Schnitzwerk aus der 1864 durch eine Überschwemmung zerstörten Filialkirche St. Lorenzen. Wegen der drohenden Diebstahlgefahr, aber auch wegen der fortschreitenden Verwitterung sollte man dieses wertvolle Kunstwerk besser durch eine Kopie ersetzen. Neben ikonographischen Besonderheiten kann man an den Bildstöcken natürlich auch verschiedene Malweisen und Techniken deutlich unterscheiden. Die wichtigsten in der Ferienregion Klopeinersee-Turnersee dokumentierten Künstler sind der Kirchenmaler Medardus Skuk (1844-1923), Georg Hutter (1873-1959), der Modellbauer Friedrich Jerina (1906-1996) und schließlich Josef Stefan (geb. 5. 4. 1945), von dem heute die meisten Bildstockbemalungen im gemischtsprachigen Kärntner Unterland stammen (siehe den Aufsatz „Beruf Bildstockmaler“. Biographische Anmerkungen zum Jauntaler Maler Josef Stefan, in: Die Kärntner Landsmannschaft, Heft 8, 2001, S. 9-13).

Heuer feiert die historisch bedeutende Handelsstadt Völkermarkt ihr offizielles 750-Jahr-Jubiläum. Mit der unter Herzog Bernhard von Spanheim 1252 erfolgten Stadtnennung begann für Völkermarkt der ökonomische und politische Aufstieg. Der auch militärstrategisch wichtige Ort war zur Zeit des Kärntner Abwehrkampfes 1918-20 heftig umkämpft und trägt heute zu Recht die Ehrenbezeichnung „Stadt der Volksabstim-

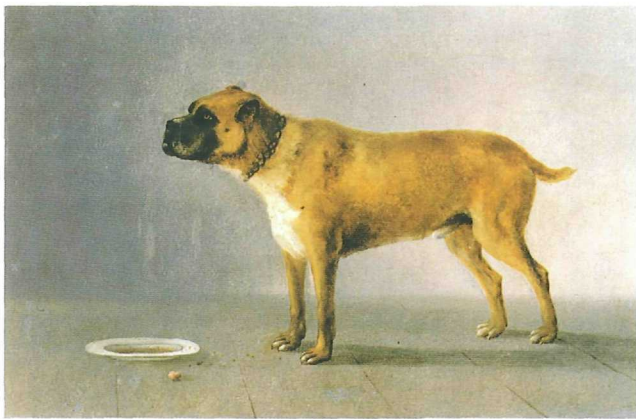


Abb. 2: Markus Pernhart, Boxer, Öl auf Leinwand, um 1855 (LMK); Aufn. U. P. Schwarz

mung“. Im Auftrag der Stadtgemeinde Völkermarkt wurde im Herbst 2001 eine umfangreiche historische Festschrift herausgebracht, an der eine große Anzahl namhafter Autoren mitgearbeitet. Die kunsthistorische Abteilung des Landesmuseums hat insgesamt drei Aufsätze und über zwei Dutzend Fotos für das Jubiläumsbuch zur Verfügung gestellt und auch bei der Redaktion anderer Artikel mitgeholfen (750 Jahre Stadt Völkermarkt. Beiträge zur Geschichte und Gegenwart Völkermarkts, hrsg. von Günther Körner, Völkermarkt 2001, S. 343-358, 419-424, 437). Besonders umfangreich und hinsichtlich der Auswahlkriterien schwierig war die Gesamtdarstellung einer Bau- und Kunstgeschichte der Stadt von der Romanik bis zur Moderne. Von den unzähligen Künstlerdaten konnten schließlich nur einige wenige exemplarisch für die jeweilige Epoche herausgearbeitet werden. Der Bogen spannt sich von dem im Jahre 1218 ältesten urkundlich erwähnten Handwerker der Stadt, dem Goldschmied Sifridus, über die Maler- und Schnitzwerkstätten der Gotik und des Barock bis zur zeitgenössischen Architektur und Malerei. Eine eigenständige Prägung und überregionale Bedeutung erreichten aus kunsthistorischer Sicht nur die Völkermarkter Maler- und Bildhauerschule des frühen 15. Jahrhunderts und zwischen 1514 und 1619 die Glockengießerdynastie Fiering. Der zweite längere Aufsatz in der Festschrift behandelt die Gründungsgeschichte mit der Eröffnung des ersten Stadtmuseums in Völkermarkt am 2. Mai 1976 und den 1984 abgeschlossenen Wiederaufbau des Museums nach dem verheerenden Sprengstoffanschlag am 18. September 1979 auf die Volksabstimmungsdokumentation. Im Herbst des Jahres 2002 soll durch die Unterstützung der Kärntner Landesregierung mit einer räumlichen Erweiterung und Modernisierung des Museums am bestehenden Standort bei der Neuen Burg begonnen werden. Die Fertigstellung des neuen Kärntner Zeitgeschichte- und Demokratiemuseums und eine Staatsvertragsausstellung in Völkermarkt sind zur 60-Jahr-Feier der Zweiten Republik im Jahre 2005 geplant.

Die diesjährigen Erwerbungen der kunsthistorischen Abteilung beschränken sich auf vier Einzelstücke und eine größere Schenkung mit drei Objekten aus Klagenfurter Privatbesitz. Von den Privatankäufen erwähnenswert ist zunächst die Darstellung einer Dackelmutter mit vier neugeborenen Jungen (Mischtechnik auf Papier, ca. 35 x 45 cm, Inv. Nr. K 704, unten signiert, ohne Datierung) (Abb. 1) vom exzellenten Tiermaler Ludwig Heinrich Jungnickel (1881-1965). Für eine engere stilistische Einordnung und Datierung lässt sich ein ähnliches Blatt mit einer Dackelfamilie aus dem Jahre 1937 in der Kärntner Landesgalerie heranziehen (siehe die neue Jungnickel-Monographie von Ilse Spielvogel-Bodo, Klagenfurt 2000, S. 204).

In Hinblick auf die eher traditionellen Sammlungsbestände im Museum sicherlich am bedeutendsten war der Kauf eines Gemäldes von Markus Pernhart aus dem Kunsthandel. Der Ankauf des kleinen Pernhart-Bildes mit der Darstellung eines Hundes (Boxer) (Öl auf Leinwand, 29 x 33,5 cm, Inv. Nr. K 702) (Abb. 2) erfolgte in der öffentlichen Auktion am 22. November 2000 im Dorotheum Klagenfurt mit Rechnung vom 12. 1. 2001. Der Verkaufspreis von 53.100.- ATS für ein seltenes Tiermotiv dieser Art kann als äußerst günstig bezeichnet werden. Noch dazu haben wir keinen Grund an der auch verbürgten guten Provenienz des Bildes aus der bekannten Klagenfurter Sammlung Burger zu zweifeln. Der in Kärnten sehr beliebte Landschaftsmaler Markus Pernhart (1824-1871) hat sich



Abb. 3: Kreuzabnahme Christi, Steintafel, um die Mitte 16. Jahrhundert (LMK); Aufn. U. P. Schwarz



Abb. 4: Allegorische Flußlandschaft, Öl auf Leinwand, 17. Jahrhundert (LMK); Aufn. U. P. Schwarz

zeit seines Lebens kaum als Tiermaler hervorgetan. Sowohl in der Zeichnung als auch in Öl oftmals dargestellt hat Pernhart lediglich seinen stattlichen Jagdhund Prinz. Ein derart privates, quasi häusliches Sujet wie den um 1855 entstandenen kleinen Boxer der Familie Burger vor dem Futternapf findet man sonst im gut dokumentierten Werkverzeichnis des Künstlers kaum. Überhaupt sind uns aus dem bisher veröffentlichten Gesamtwerk des Malers nur vier bis fünf gemalte Hundedarstellungen bekannt. Eine Ausnahme bilden freilich die indirekt verwandten Stillleben, etwa jenes in der diffizilen Malweise mit dem Boxer durchaus vergleichbare Bild mit Ente und Hasen aus dem Bestand der Kärntner Landesgalerie.

Durch das großzügige und selbstlose Entgegenkommen von Frau Hofrat Dr. Josefine Katharina Scherzer (geboren am 10. 9. 1919 in Görz) erhielt das Landesmuseum im Jahre 2001 ein beachtliches Legat bestehend aus einer ungewöhnlichen Steintafel mit der Darstellung einer Kreuzabnahme Christi und aus zwei frühbarocken Ölgemälden. Die aus einem Stück Adneter Marmor (?) gearbeitete Steintafel ist an der Ober-

fläche des in Öl gemalten Bildes stark beschädigt und weist zahlreiche Ausbrüche auf (26 x 21,5 x 4 cm, Inv. Nr. K 818) (Abb. 3). Die Materialwahl und eine mögliche Verwendung der Tafel an einem größeren aus Stein gebauten Altar lässt an eine Herkunft des Stückes aus Salzburg oder Italien denken. Trotz der störenden Fehlstellen ist die sakrale Darstellung der Kreuzabnahme noch relativ gut erkennbar. In der Mitte der Komposition befindet sich das Kreuz Christi, wobei gerade jener Moment festgehalten ist, in dem Christus vom Kreuz genommen wird. Im Bildvordergrund links erkennt man die vor innerem Schmerz zusammengebrochene Muttergottes mit blauem Mantel gestützt durch zwei weibliche Begleiterinnen. Den Horizont bildet eine Darstellung der biblischen Stadt Jerusalem. Allgemeine stilistische Kriterien und kostümkundliche Details lassen eine Datierung um die Mitte des 16. Jahrhunderts vermuten.

Die beiden unsignierten und nicht datierten Gemälde des 17. Jahrhunderts: „Flußlandschaft“, unbekannter deutscher (?) Maler, vielleicht nach italienischer Vorlage (Öl auf Leinwand, 178 x 233 cm, Inv. Nr. K 151)



Abb. 5: Höfische Tanzszene, Öl auf Holz, 17. Jahrhundert nach holländischer Vorlage (LMK); Aufn. U. P. Schwarz

(Abb. 4), und „Tanzszene“, mittelniederländische Schule, dem Hamburger Maler Matthias Scheits (1625-1700) zugeschrieben (Öl auf Holz, 69 x 119 cm, Inv. Nr. K 479) (Abb. 5), stammen ursprünglich wie vermutlich auch die oben beschriebene Steintafel aus der ehemaligen Klagenfurter Kunstsammlung des Gewerken Franz von Rosthorn (1796-1877) (siehe den bei Kleinmayer 1865 in Klagenfurt gedruckten Sammlungskatalog, Nrr. 1371 und 1450). Die zwei hier erstmals abgebildeten Gemälde kamen bereits 1944 beziehungsweise 1947 als Leihgaben in das Landesmuseum für Kärnten. Das seinerzeit schon stark beschädigt an das Landesmuseum übergebene holländisch beeinflusste Sittenbild mit Rittern und Damen in liederlicher Gesellschaft (Tanzszene) wurde im Jahre 1981 auf Kosten des Museums umfassend restauriert und dadurch vor dem weiteren Verfall gerettet.

Von der kunsthistorischen Abteilung auch dieses Jahr maßgeblich mit getragen wurde die Ausstellungstätigkeit in der modernen Galerie von Stift Eberndorf. Die diesjährige Präsentation vom 6. Juli bis 17. August war dem zweisprachigen Maler Karl Vouk gewidmet. Karl Vouk (Jg. 1958) ist in Eberndorf aufgewachsen und absolvierte 1986 das Architekturstudium an der

Akademie der Bildenden Künste in Wien. Er ist Mitglied im Kunstverein Kärnten und arbeitet seit 1993 als selbständiger Architekt. Eine nähere Beschreibung auch seiner Kunstrichtung findet man im Galerienkatalog des Kulturdreiecks Südkärnten (Galerien in Südkärnten, Jg. 4, Völkermarkt 2001, S. 14-15). Für dieselbe Broschüre ist heuer auch eine kurze Würdigung über den jüngst verstorbenen Arzt und Maler Konrad Koller (1916-2001) entstanden. Wichtige Veröffentlichungen zur zeitgenössischen Kunst enthalten auch der Kulturbericht des Landes Kärnten 2000, Klagenfurt 2001, S. 17 oder die Broschüre „Kulturpreisträger des Landes Kärnten 2001“, S. 4-7, 14-15. Weiters Mitarbeit an Sonderausstellungen in Klagenfurt, Wien, Baden, Völkermarkt und in St. Kanzian am Klopeinersee. Hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang auch die mehrmals im Jahr stattfindenden Ausstellungen in Schloss Wasserhofen bei Kühnsdorf und in Schloss Mittertrixen bei Völkermarkt. Besonders unterstützt wurde dieses Jahr weiters die Akademie für Kunst und Kultur im Erwachsenenbildungszentrum des Bundes in der Karfreitstraße in Klagenfurt: Eröffnungsvortrag und Galeriegespräch zur Ausstellung des diesjährigen Landeskulturpreisträgers Reimo Wukounig (Jg. 1943). Im Sinne einer verstärkten Öffentlichkeitsarbeit beteiligt sich die Abteilung auch aktiv am allgemeinen Kulturgesehen und nimmt so oft wie möglich an wissenschaftlichen Symposien, Exkursionen, Kunstmessen und Vernissagen teil. Ein Großteil der ständigen Beratungs- und Vermittlungstätigkeit für Privatpersonen findet jedoch zu den Normaldienstzeiten im Hauptgebäude des Landesmuseums statt. Darüber hinaus ist die Abteilung durch ihre Mitwirkung im Kärntner Kulturgremium für das Kulturamt der Kärntner Landesregierung beratend tätig, etwa mit Gutachten zu musealen und künstlerischen Projekten, bei Ankäufen und bei der sogenannten „Kunst am Bau“ mit einer Stimme in der Fachjury oder bei der Vergabe von Stipendien.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Rudolfinum- Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [2001_2002](#)

Autor(en)/Author(s): Wlattnig Robert

Artikel/Article: [Bericht der einzelnen Kustodiate. Abteilung für Kunstgeschichte. 317-321](#)